

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreistag

Merseburger Kurier

Das Papier monatlich 2.10 RM., ohne Porto frei Haus, sonst die Post 2.40 RM. ...

Das Papier monatlich 2.10 RM., ohne Porto frei Haus, sonst die Post 2.40 RM. ...

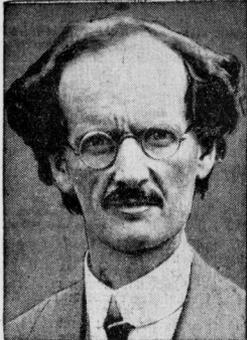
Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

EingelPreis 15 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 28. Mai 1931

Nummer 122

Der Stratosphärenflug geachtet?



Bis zur Stunde liegen keinerlei genaue Angaben über das Schicksal des Prof. Piccard vor, der gestern am frühen Morgen in der Hageburger Ballonfahrt zum Stratosphärenflug startete. Wohl ist der Ballon immer wieder gesichtet worden, — die letzte Meldung sagte, daß er in großer Höhe über Mexiko fliehe. — bisher ist der Ballon aber noch nicht gelandet und daraus schließt man, daß der Ballon hilflos treibt und von den Japsen, die entweder bewußlos oder tot sein müßte, nicht mehr bedient werden kann.

Kadente rechnen damit, daß der Ballon bei fortgeschrittener Abkühlung heute nacht vielleicht zu Boden sinken wird. Diese Vorgänge sind nicht glatt vonstatten gehen. Das Gefährliche an Piccards Stratosphärenflug ist, daß der Forscher Sauerstoffvorräte an Bord hatte, die nur für 10—14 Stunden reichlich, die bestimmt aber am Abend erschöpft sein müßten. Sauerstoffgeräte heben weiter die Notlage, daß er und sein Assistent die Einwirkungen des Unterdrucks usw. andere im Zusammenhange mit der Höhenfahrt kennen. Die Gefahr soll bei einer Verletzung der Metallhaut besonders groß sein, auch die Sauerstoffvorräte würden in diesem Falle nicht helfen.

In Augsburg laufen inzwischen zahlreiche Anfragen aus der ganzen Welt ein. Die Zeitung der Ballonfahrt glaubt, aus dem Umstand, daß die Landvormeldungen über den Ballon sich nur wenig verändern und fast immer von der gleichen Höhe berichten, darauf schließen zu können, daß Piccard in eine hohe Luftschicht geraten ist, die, wenn er noch am Leben sein sollte, ein Abblauen des Gases unmöglich macht.

Briand bleibt.

Aus Paris wird gemeldet: Der Außenminister Briand hat im Verlaufe des gestrigen Ministerrates sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, sich der Kammer zu stellen und ein Vertrauensvotum der Kammer zu erbitten. Die Interpellation in der Kammer wird jedoch nicht vor dem 12. Juni stattfinden. Der Ministerrat hat einstimmig die Haltung seiner Delegierten in Genf anerkannt.

Posten des Präsidenten der Republik ungeeignet.

Die deutschen Sozialisten diesen Grundlag bei der Reichspräsidentenwahl befolgen werden? Aber in ganz einseitiger und doch erklärlicher Weise kommt in der ausgesprochenen Antipathie eine gewisse Zustimmung zum Ausdruck. Der „Zörr“ schreibt, daß man sich bereits an den Gedanken gewöhnt habe, Briand mit dem Bürgerstab für die Interessen des Friedens marifizieren zu sehen. Jetzt habe er sich doch mit den verächtlichsten Kollegen des Kabinetts Laval getraut. Der Entschluß Briands gebe dem Friedensstempel eine ganz andere Richtung. Jedenfalls dürften die Auswirkungen auf die Stimmung in der Kammer nicht ausbleiben. Es bleibe festzuhalten, daß Briand dem Friedensgedanken besser gehorcht hätte, wenn er auf die Abgeordnetenkammer zurückgekehrt wäre.

Das Reichskabinett hinter Curtius.

Amstich wird mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts erbatte Reichsminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Tagung des Völkerbundesrates und des Europa-Anschlusses. Nach eingehender Aussprache stimmte das Reichskabinett dem Ausschüssen des Reichsaussenministers zu, welchem vom Reichskanzler der Dank der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht wurde.

Vor Reparationsbesprechungen in Chequers.

Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „London Daily Telegraph“ sollen gelegentlich des Aufenthaltes der deutschen Minister in England u. a. die folgenden vier finanziellen Vorschläge unterbreitet werden:

1. Einstellung des Transfers der ungeschätzten Reparationszahlungen für die Dauer von zwei bis drei Jahren. Die entsprechenden Summen würden dann in deutschen Unternehmungen auf dem Wege über die W. J. J. wieder investiert werden.
2. Eine Restriktion der deutschen Jahreszahlungen entsprechend der Kaufkraft des Goldes. Dies würde eine 20prozentige Herabsetzung der gesamten Vermögenszahlungen bedeuten, wodurch diese etwa von 2 Milliarden auf 1,6 Milliarden gebracht würden.
3. Falls notwendig, Einberufung einer Konferenz der Handels- und Industriellen der W. J. J. um die beiden Vorschläge in eine praktische Form zu bringen.
4. Einberufung einer Finanzkonferenz der führenden Mächte um die Möglichkeit eines zwei- bis dreijährigen Moratoriums

Das englische Regierungsgesandte „Daily Herald“

weist in einem bemerkenswerten Artikel energisch die französischen Proteste dagegen zurück, daß England sich in Chequers mit Deutschland über die Reparationsfrage befragt und unterstellt, daß der unerwartete Sturz der Weltmarktwerte durch die Wirtschaftskrise aus Deutschen heraus das Recht gebe, eine Erleichterung der jetzigen Reparationslasten zu fordern. Zum Schluß führt das Blatt die ernste Warnung vor weiterer Verschärfung der Weltkrisis durch große Reparationsunterlagen an und schreibt: „Es ist offenbar viel besser, die Lasten schon vorher ins Auge zu fassen, als zu warten, bis der gefährliche Sturm ganz plötzlich aufbricht.“

Der Stahlhelm in Breslau.

Aus Breslau wird gemeldet: Während mit dem Eintreffen der Bundesführer des Stahlhelms am Mittwoch nachmittag der 12. Reichsfrontsoldatentag begonnen hat, befinden sich noch Stahlhelmer aus allen deutschen Landen auf dem Wege nach Breslau. Viele sind bereits seit Wochen auf dem Marsch. Die ersten, die in Breslau eintrafen, waren zwei junge Stahlhelmer aus Düren im Rheinland, die den 1200 Kilometer langen Weg bei einer Marschleistung von durchschnittlich 40 Kilometer am Tage mit 65 Pfund Gewicht in weniger als einem Monat zu Fuß zurückgelegt haben. Anschließend trafen Kolonnen und Einzelwanderer aus allen Teilen Deutschlands ein. Am Freitagabend meldete sich ein 76jähriger Stahlhelmer aus Albstadt am Neckar, der sich am 8. April nach Breslau in Marsch gesetzt hatte. Auch Radfahrer- und Motorradfahrer nähern sich auf allen Straßen der Stadt Breslau.

Senator Borah für Revision der Friedensverträge.

Aus New York wird gemeldet: Der einflussreiche Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, hat sich in einer über ausgenutzten Rede vor dem Senat für die Revision der Friedensverträge eingesetzt. Solange die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge nicht beseitigt seien, liege die Abhängigkeit von Lande unidentifiziert. Borah verwies in diesem Zusammenhang auf das deutsch-österreichische Zollabkommen. Die durch den sogenannten Frieden geschaffenen europäischen Probleme erforderten geteiltere eine Lösung. Erst dann liege die wahre Befriedung Europas möglich.

Inflationsbeginn in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Finanzminister hat die Bank von Spanien zur Erhöhung des Notenumlaufs auf sechs Milliarden Peseten ermächtigt. Die Bank ist verpflichtet, die Metallbedeckung zu erhöhen, wenn der Umlauf 675 Milliarden übersteigt, da die genannte Summe die Höchstgrenze laut Statuten darstellt. Die neue Erhöhung des Notenumlaufs hat in den Kreisen der Bevölkerung hervorgewirkt. Der erste Schritt zur Inflation ist gemacht. Die weiteren werden folgen. „Erzursachen der Revolution“ kennen. Das bittere Ende wird auch dort nicht ausbleiben. So geht es allen, die auf Frankreich an die Sozialisten hören und gegenüber ihren Verdächtigungen die alte Erfahrung misshandeln: „Der Schein trügt.“

Der Stahlhelmtag soll gefeiert werden.

Der „Völkischer“ meldet aus Breslau: Die Leitung des Stahlhelms hat festgestellt, daß in den betroffenen internatiblen Vorbereitungskomitees werden, um die Ende Mai in Breslau stattfindende große Stahlhelmtagung zu fördern. So sind in den letzten Tagen bei verschiedenen Firmen, die für den Stahlhelms Uniformen, Abzeichen usw. liefern, größere Aufträge abgegeben. Die Organe wollen sich offenbar auf diese Weise, als Stahlhelmer verpflichtet, zu propagatorischen Zwecken in die Stahlhelmpolizei einmischen. Einer dieser Aufträge, der telephonisch einer Lieferung in Gegenwart von Berlin aus gegeben worden ist, wurde auch ausgeführt. Es handelt sich dabei um 2500 Stahlhelmbescheiden, die bahnübergang nach Berlin bestellt worden sind und dort bereits abgeliefert wurden.

Die Wirtschaftslage in U.S.A. Amtlicher Optimismus.

Aus New York wird gemeldet: Präsident Hoover und das amerikanische Kabinett haben sich in einer ausgedehnten Sitzung mit der Wirtschaftslage befaßt. Im Anschluß an die Sitzung ließ das Weiße Haus verlauten, daß Präsident Hoover und das Kabinett die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten als sehr hoffnungsvoll betrachten. Die Ansicht, die in dieser amtlichen Verlautbarung zum Ausdruck kommt, deckt sich im allgemeinen mit den in letzter Zeit geäußerten Ansprüchen verschiedener ameri-

Der Pariser „Figaro“ fordert vollständige Expro Deutschland vor französische Krediten.

Der Pariser „Figaro“ fordert vollständige Expro Deutschlands vor französische Krediten, bis der Kredit auf den Zollansatz Deutschland-Franzreich angesprochen sei.

Sichtsignale aus dem Höhenballon?

Gorgen um Prof. Piccards Leben.

Haben Kälte und Luftmangel ein Forscherdickicht besiegelt?

Ungeheimheit und erste Berührung herrschen über das Schicksal der Höhenflieger, ihr Flug war nur auf sechs Stunden berechnet, zwölf bis vierzehn Stunden können sie sich lebend in der Luft halten. Zur Stunde liegt noch keine Meldung über eine Landung Prof. Piccards vor, so daß man mit dem Schlimmsten rechnen muß.

Befürchtungen um die Höhenflieger.

Nachdem die für den Piccard-Flug vorzuziehende Zeit bereits weit überstritten ist, verhalten sich getrennt nachmittags die Befürchtungen um das Schicksal der beiden Zynassen des Höhenforschungsballons. Aus Schöngau am See lag eine Meldung vor, die zum Teil in Widerspruch steht mit dem Inhalt anderer Meldungen. Danach sei der Ballon schon früh um 7.30 Uhr das erste Mal über Schöngau geflogen und gegen 12 Uhr in diese Gegend zurückgekommen. Ueber zwei Stunden lang sei er von Schöngau aus sichtbar geblieben. Gegen 14 Uhr sei der Ballon nach Wien abgedreht, und zwar in der Richtung des Beckenbodens. Ueber die letzte Standortbestimmung aus der Dornau-Gebirgs-Gegend hinaus liegen dann weitere Meldungen bei, ferner der in Frage kommenden Stellen mehr vor.

die Gondel zu öffnen und Luftzutritt zu verhoffen, am Leben zu bleiben.

Unmittelbar die Berichte über die Höhe, in der sich Piccards Ballon befand, zutreffend sind, ist nicht abzusehen, da, soweit bekannt, keine genauen Höhenmessungen vorgenommen worden sind. Um 19.45 Uhr wurde der Ballon von Pöchlarn im Allgäu aus noch benachrichtigt.

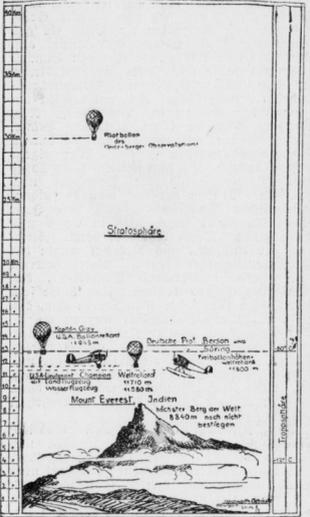
Nach einer Meldung Berliner Blätter meldete der Gendarmereport von Landeck weitlich Jmit um 20.20 Uhr:

Der Ballon fliegt in Richtung Wonnau und ist anscheinend im Sinken begriffen. Man glaubt Notsignale oder Lebenszeichen wahrzunehmen. Motorradabteilungen sind unterwegs.

Die Notsignale sollen nach Meldungen von anderer Seite mit Signalen oder mit Licht abgegeben worden sein. Piccard habe tatsächlich Notsignale mit sich geführt. Von verschiedenen Blättern wird auf die Gefahren hingewiesen, die sich für Piccard und seinen Begleiter daraus ergeben, daß die kalte Nachtluft im Gebirge den Antriebsmotor des Ballons auf ein Minimum verringert und es fraglich ist, ob Piccard noch Ballast genug zur Verfügung hat, um ihn in die Höhe zu bringen.

Ueber Italien gesichtet!

Am 22.15 Uhr wurde der Telegraphen-Union von der Ballonfabrik Niedinger die Mitteilung gemacht, daß der Ballon Piccards aus Meldungen aus Garmisch bereits in Italien gesichtet worden sei. Der Ballon, der sich in großer Höhe befand, wurde eine Zeitung aus Automobilen verlost. Mehrere Freunde des Professors, die in Garmisch wohnen, sollen sich bereits mit den italienischen Behörden in Verbindung gesetzt haben.



Zum Stratosphärenflug des Prof. Piccard.

Die Luftschicht der Erde mit den bisher erreichten Höhen. In etwa 13 Kilometer Höhe beginnt die Stratosphäre, deren Grenzen bereits von bewanderten Ballons erreicht wurde. Darüber hinaus erreicht ein Regierballon eine Höhe von 30.000 Meter. Interessant ist, daß die größte jemals erreichte Höhe von den beobachteten deutschen Fernschiffen, das Paris bombardierte, durchflogen wurde, deren Weg im Scheitelpunkt 38.400 Meter über der Erdoberfläche lag.

Ueber dem Wang bei Garmisch.

Wie die Telegraphen-Union auf Anfrage bei der Ballonfabrik Niedinger in Augsburg erklärt, wurde der Ballon Piccards gegen 17.45 Uhr über dem Wang bei Garmisch in einer Höhe von etwa 4000 m gesichtet.

Piccard nicht mehr am Leben?

Nach 18.30 Uhr war der Ballon Piccards noch immer in der Gegend von Schöngau sichtbar, und zwar in der Richtung gegen Marzau zu. Er schien langsam in westlicher Richtung abzuweichen. Man nimmt an, daß die Ballonfahrer nicht mehr am Leben sind, da man sich nicht vorstellen kann, daß sie freiwillig so lange Zeit in der Höhe bleiben.

Ein Lichtstrahl?

Wie die Ballonfabrik Niedinger auf Anfrage mitteilt, kann sie keine genaue Auskunft darüber geben, wie lange Prof. Piccard bei Abflug von der Außenluft in der Gondel des Höhenballons zu bleiben vermag. Nach Mitteilungen, die sich Prof. Piccard während der Startvorbereitungen selbst gemacht habe, sei damit zu rechnen, daß ihm dies für eine Zeit von zwölf bis vierzehn Stunden möglich sei.

Es bestand also um 20 Uhr noch durchaus die Möglichkeit, daß sich Prof. Piccard mit sein Begleiter, wenn es ihnen gelungen ist, in niedrigeren Höhen

Wie die Flugleitung Innsbruck mitteilt, habe sie den Auftrag bekommen, ein Flugzeug aufsteigen zu lassen, sobald der Ballon gesichtet werde. Der Ballon wurde jedoch erst bemerkt, als er in den Abendstunden über der Raupitze nach Süden flog. Leider machte die einbrechende Dunkelheit den Flugzeugstart unmöglich.

Die Freunde haben Hoffnung.

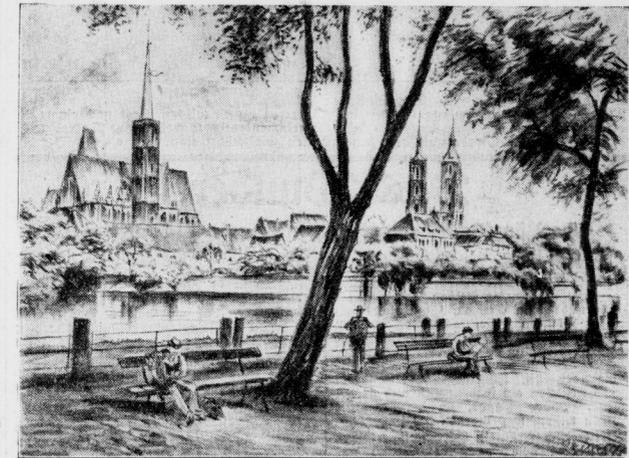
Wie der Telegraphen-Union von Freunden Piccards erklärt wird, dürfte der Ballon Piccards bereits die Alpen überflogen haben. Die letzte Beobachtung sei gegen 21 Uhr bei Meran erfolgt. Man sei dann wegen der Dunkelheit nicht mehr in der Lage gewesen, etwas zu sehen. In Befürchtungen besitze jedoch kein Anhalt.

Die Beobachtungen ließen erkennen, daß der Ballon seine Bewegungen nicht von selbst habe ausführen können. Er habe immer die gleiche Höhe gehalten, bis er an die Alpen gekommen sei und sei dann höher geflogen. (2) Diese Mäandrieren könnten nur durch menschliche Einwirkungen hervorgerufen werden.

Der Ballon nicht wieder gesichtet.

Heute früh um 4 Uhr ist eine Verkehrsmaschine der Süddeutschen Luftbahn in München fahplanmäßig zum Fluge nach Pisa gestartet. Der Flukapitän Doldi hatte den Auftrag, nach Piccards Ballon Ausschau zu halten. Doldi meldete nun nach seiner bereits erfolgten Landung telephonisch, daß er von dem Ballon nichts gesehen habe. Allerdings ist südlich des Brenners der Himmel vollständig bedeckt. Am Donnerstag früh herrschte leichter Wind, so daß der Ballon wieder nach Norden getrieben werden wird. Bei der harten Sonnenbestrahlung dürfte der Ballon wieder eine Höhe von mindestens 7 bis 9000 Meter Höhe erreichen. Eine Rückfrage bei der bekannten Boyener Zeitung „Dolomiten“ hat ergeben, daß entgegen anders lautenden Meldungen nichts davon bekannt sei, daß der Ballon Piccards von Bozen aus gesichtet worden ist.

Zum Stahlhelmtag in Breslau.



Blick auf die Domnigel in Breslau. Am 30. und 31. Mai findet in Breslau der 12. Reichsrentschützenkongress statt, zu dem 150.000 Stahlhelmer aus allen deutschen Gauen erwartet werden.

Berliner Erfinder ertrunken.

Der Tod in der Kersdorfer Schleufe. Ein besonders tragischer Unfall hat sich gestern in der Kersdorfer Schleufe bei Nürnberg an, d. D. abgepielt. Der 52 Jahre alte Erfinder des mit motorisiertem Kraft getriebenen „Land- und Wasserfahrzeuges Autogen“, Dr. Ing. h. c. F. Franz Karamol aus Berlin, Wassertriffler 65, kenterte dort mit seinem Fahrzeug und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Seine letzte Fahrt führte ihn am Montagabend bis nach Strießberg, wo er übernahm, um am nächsten Tag die Fahrt nach Birtenberg fortzusetzen. Dort wollte er seinen Sohn besuchen. Gestern morgen ließ er sich von einem Dampfer kanalenwärts schleppen. Etwa 500 m oberhalb der Kersdorfer Schleufe legte sich das Fahrzeug plötzlich — anscheinend infolge Versagens der Steuerung — auf die Seite und war in wenigen Sekunden untergegangen. Obwohl der Dampfer

sofort hupte und die Schleufe mit dem Fahrzeug einholte, gelang es nicht mehr, den Erfinder zu retten, der von der Strömung aus dem Boot herausgerissen war. Man nimmt an, daß Karamol durch hohe Wassertriffler am Schwimmen behindert wurde. Die Nachforschungen nach der Leiche sind bisher ergebnislos verlaufen, da der Körper vermutlich durch die Strömung weit abgetrieben worden ist.

Bemühungen um das gesunkene U-Boot.

Klopfzeichen der Taucher werden nicht beantwortet.

Der Versuch, mit der Besatzung des gesunkenen sowjetischen Unterseebootes in Verbindung zu treten, ist bisher ergebnislos geblieben. Von Kronstadt aus sind Schiffe an die Unfallstelle gegangen. Sechs Taucher

haben sich freiwillig bereit erklärt, in die Tiefe zu steigen, um durch Klopfzeichen mit der Besatzung in Verbindung zu treten. Zwei Taucher mußten ihren Versuch wegen des Seeganges aufgeben. Das gesunkene U-Boot ist neueren Typs. Wieviel Besatzung es an Bord hat, ist amtlich noch nicht bekannt gegeben worden.

„Der Mahlzeitenflug.“

Paris - London - Berlin - Paris in zwölf Stunden.

Der bekannte englische Reformflieger Hauptmann Pawls, der sich die Aufgabe gestellt hat, den Flug Paris-London-Berlin-Paris innerhalb von zwölf Stunden einzuführen, Anflugslandungen zurückzuliegen, trat gestern um 13.35 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein. Hauptmann Pawls hat als erster es fertig gebracht, seinen Morgenkaffee in Paris, sein Frühstück in London, sein Mittagessen in Berlin einzunehmen. Zum Abendessen ist er wieder in Paris zurückgekommen. Sein Start in Paris erfolgte um 8.16 Uhr. Die Ankunft in London etwa eine Stunde später. Um 9.35 Uhr flog er von London nach Berlin ab. Sein Aufenthalt in Berlin hat etwa eine Stunde gedauert.

Vom Starstrom getroffen.

Drei Monteur abgestürzt. — Zwei Todesopfer.

Am Dienstag sind in Großenmeer bei Arbeiten an einer Telephonleitung zwei Arbeiter tödlich verunglückt, ein dritter wurde schwer verletzt. Parallel zu der Telephonleitung läuft eine Starstromleitung. Entweder ist auf unachtsamste Weise ein Monteur in die Starstromleitung geraten, oder es ist Starstrom in der Telephonleitung gewesen. Ein Monteur erhielt einen schweren elektrischen Schlag. Sein Körper verbrannte sofort. Zwei Kollegen, die ihm helfen wollten, erlitten ebenfalls schwere Sturzverletzungen. Alle drei Arbeiter fürzten ab. Zwei Monteur waren tot, der dritte wurde verletzt und in hoffnungslosem Zustand in ein Oldenburger Krankenhaus gebracht.

Feuer im Schiff.

Einer Meldung zufolge ist in der Biscaya der 872 T. große portugiesische Dampfer „Corretora Prineiro“ aus Lifabon in Brand geraten. Auf dem Schiffe, das eine Ladung Petroleum an Bord hatte, ereigneten sich mehrere Explosionen. Die Besatzung ist von einem englischen Dampfer übernommen worden.

Hindenburg am Grabe seiner Gattin.

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Dienstag in aller Stille in Begleitung seines Sohnes in Hannover am Grabe seiner Gattin einen Kranz niedergelegt. Nach etwa einstündigem Aufenthalt in Hannover fuhr der Reichspräsident mit seinem Sohn nach Medingen in der Lüneburger Heide, um seine Tochter Frau Mittemeier v. Penz zu besuchen. Inverläßlichen Vernehmen nach erfolgt heute die Rückreise des Reichspräsidenten.

Vorläufig kein Zepelin-Flug nach Spanien.

Wie im „Amtsblatt“ des Reichspostministeriums bekanntgegeben wird, findet die ursprünglich für die Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni vorgesehene Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Spanien vorläufig nicht statt.

Der Radio-Weltkongreß in Kopenhagen eröffnet.

In Kopenhagen wurde am Mittwoch der Radio-Weltkongreß eröffnet. Von deutscher Seite nimmt Ministerialrat Gieseler daran teil. Die Tagung wurde durch den dänischen Verkehrsminister eingeleitet.

Tödlicher Unfall auf der 10.000-Km.-Fahrt.

Von den Teilnehmern an der 10.000-km-Fahrt des A. v. D. fuhr der Bremadorfahrer Dörbe mit seinem Kraftwagen auf der Landstraße von Madrid nach Fortnag 5 km hinter Badajoz gegen einen Baum. Dörbe wurde tödlich verletzt, da er kurz nach dem Unfall verstarb. Sein Begleiter wurde ebenfalls schwer verletzt.

Grobhan.

„Ach höre, Sie ziehen eine Reise in Erwägung?“

„Ja, Reisen ist die beste Bildung.“

„So? Na dann würde ich Ihnen eine Weltreise empfehlen!“

„Man kann verreisen.“

„Sie scheinen gar nicht müde zu sein, Herr Müller, obwohl Sie doch vier mühselige Tagereisen haben!“

„Ja, lieber Freund — wenn Sie vier mühselige Tagereisen hätten, wären Sie bestimmt auch kein Müde!“

MAGGI'S billig! 1 Würfel nur noch 10 Pfg.

Die Ketten der Familie Eichbaum.

Es war am Donnerstag vor Pfingsten. Das geöffnete Fenster drang ein fröhlicher Frühlingshauch aus dem Vorgarten herein, und die Meisenflotte lagelte noch einmal freundlich, bevor sie sich langsam für diesen Tag verabschiedete.

„Wie fahren morgen nachmittags?“, fragte Paul Eichbaum, der junge Kaufmann. „Ich hab' sehr viel vorfammielt wir, dreißigundzwanzig Motorradfahrer unseres Clubs, und auf dem Marktplatz. Dann geht es in den Frühlingswald. Von ersten Feiertagen wollen wir uns in Oberhof aufhalten. Von am Freitag geht es über Friedhofsdorf heimwärts. Eine herrliche Fahrt wird es werden.“

„Ich habe mich schon beurlaubt“, sprach Frau Eichbaum, ihre jüngere Schwester, die Buchhalterin in einem Lebensmittelgeschäft war. „Mein Exkursverein fährt schon morgen vormittag nach Goslar. Wir werden auf den Broden steigen, und dann durch das Wobetal wandern. Ich kann euch nicht beschreiben, wie sehr ich mich darauf freue.“

Der Vater, Herr Eichbaum, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Ich kann ihm nicht helfen“, sagte Herr Eichbaum. „Ich habe noch mehr Kinder. Ich möchte ihn ins Geschäft nehmen. Wir hätten noch Karrieristen machen können. Aber nein, die Schneidemühle muß erhalten werden aus Pietät gegen die Frau. Ihre Geschwister zählt er ans, und er behält die Schneidemühle. Und möchte mich auch noch mit ihnen treffen. Das ist es gar nicht. Er hätte auf mich zählen können.“

„Paul nicht und sagte auch: „Er hätte auf dich zählen können.“ Und auch Ilse sagte es. Frau Eichbaum sagte nichts. Ihr Mann war für Ernst ein guter Vater gewesen. Er hatte keinen Unterschied gemacht bei der Erziehung ihres Sohnes.

„Paul nicht und sagte auch: „Er hätte auf dich zählen können.“ Und auch Ilse sagte es. Frau Eichbaum sagte nichts. Ihr Mann war für Ernst ein guter Vater gewesen. Er hatte keinen Unterschied gemacht bei der Erziehung ihres Sohnes.

„Paul nicht und sagte auch: „Er hätte auf dich zählen können.“ Und auch Ilse sagte es. Frau Eichbaum sagte nichts. Ihr Mann war für Ernst ein guter Vater gewesen. Er hatte keinen Unterschied gemacht bei der Erziehung ihres Sohnes.

„Paul nicht und sagte auch: „Er hätte auf dich zählen können.“ Und auch Ilse sagte es. Frau Eichbaum sagte nichts. Ihr Mann war für Ernst ein guter Vater gewesen. Er hatte keinen Unterschied gemacht bei der Erziehung ihres Sohnes.

„Paul nicht und sagte auch: „Er hätte auf dich zählen können.“ Und auch Ilse sagte es. Frau Eichbaum sagte nichts. Ihr Mann war für Ernst ein guter Vater gewesen. Er hatte keinen Unterschied gemacht bei der Erziehung ihres Sohnes.

„Paul nicht und sagte auch: „Er hätte auf dich zählen können.“ Und auch Ilse sagte es. Frau Eichbaum sagte nichts. Ihr Mann war für Ernst ein guter Vater gewesen. Er hatte keinen Unterschied gemacht bei der Erziehung ihres Sohnes.

„Paul nicht und sagte auch: „Er hätte auf dich zählen können.“ Und auch Ilse sagte es. Frau Eichbaum sagte nichts. Ihr Mann war für Ernst ein guter Vater gewesen. Er hatte keinen Unterschied gemacht bei der Erziehung ihres Sohnes.

Darauf ging Frau Eichbaum mit ihrem Warten aus. Sie kaufte zwei Kinderkleider, ein dunkles und ein weißes. Paul noch eine feine Schärpe und ein Mäntelchen.

„Stimm Plan für das Pfingstfest“, sagte Herr Eichbaum. „Für eine kleine Goldette ist das die einzige passende Farbe.“

„Auf dem Marktplatz gehen sie aus Paul und befehlen letztendlich das Zimmer im Golberger Kurhaus ab.“

„Sie reifen sich am nächsten Morgen, und zwar nach Solmsinden an der Weser. Ernst wanderte freudig herzlich, als seine Eltern unversehrt bei ihm eintrafen.“

„Als Herr Eichbaum mit seiner Frau allein war, sprach er: „Der Junge scheint nicht so befreundet zu sein, wie ich dachte. Was hab' auf den ersten Blick, doch er noch mit alter kindlicher Liebe an uns hängt. Aber wo man die kleine Goldette?“

„Sie hatten sich vom Hefehaus befreit und gingen auf die Veranda. Aber ich ist es hier“, sagte Herr Eichbaum. „Aber wo haben sie bloß das Kind?“

„Eine junge Dame kam von der Weser herauf. Sie saß ein Bäckchen, in dem ein kleines blondes Mädchen saß. „Me“, rief Frau Eichbaum überpöbelnd, „wie kommt du her?“

„Sie stand mit der Kleinen vor ihren Eltern in großer Verlegenheit. „Ich hätte doch keine Freude an der Darselle gehabt, während Ernsts Erkennen auf dem Spiele liegt“, sprach sie. „Ich fuhr erst gestern mittag, weil ich noch auf der Sparte und bei meinem Ebel war. Seit vier Jahren warte ich mein halbes Gehalt und beim Vierteljahresfest hatte ich jedesmal auf bezahlte Lieberdingen. Ich habe alles abgehoben, und mein Ebel mit mir für drei Monate Gehalt im voraus genommen. Damit will ich Ernst helfen. Ihr seid doch nicht böse?“

„Als aber die Eltern statt einer Antwort sich dem Kinde zugewandt, entwich sie in die Küche, um ihrer Schwägerin beim Kaffeefassen zu helfen. Niemand sprach an diesem Pfingstfest noch von Geld.“

„Ernst setzte den Eltern seinen Bericht. Und nach dem Abendessen sahen sie wieder auf der Veranda.“

„Wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stimmigen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt: „Ich kann nicht!“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“



Der Pfingsttag am Pfingstmontag findet in Köpplingen im Wobetal Wald nach einem alten Brauch, dessen Entstehung bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht, eine Wallfahrt auf Pferde nach dem benachbarten Steinbüchel statt.

Das Wunder.

Eine Pfingstgeschichte von Hannemaria Datschewski.

„Noch nie hatten die Nibderbäume im Grabler Parkgarten so voll geblüht wie in diesem Jahre.“ Mit ihrer blau-weißen Pracht wetteiferten die weißen Marzipan, die gelben und roten Tulpen, launische Primeln und bunte Goldblüchchen auf den sterlich umfakten Beeten. Wohlgehalt lebhafte Kinderlärm und lüftete den Rauch der Pfingst- und der Abendluft. Ihm gegenüber stand ein junges Mädchen am Gartenzaun und arzig lachend. „Der Pastor, ich glaube, Ihre Blumen wissen, was morgen los ist.“

„Ich freilich, Fräulein Gertrud, wie sollten Sie nicht, da doch ihr alter Freund und Pfarrer, dem Herr, gerade über sie abzuhandeln.“ Sie wußte, daß sie klar und klanglich schmecken sollten für ihn bei seiner ersten Predigt hier.

Gertrud Nebelung, die junge Hausbesitzerin der Grabler Gutsdiner, nickte. „Oh, Herr Pastor, wo ist's schoner als in der Heimat? Wohl Ihrem Sohn, daß er sie so schön und traut noch hat!“

„Das mein' ich auch, und Gott gebe, er fühlt es selbst, daß er der Pfarrer und erwidert herzlich den Abschiedsdruck des jungen Mädchens.“

„Der aber, von dem sie also sprachen, sah am nächsten Tage seinem Vater gegenüber und bekannte: „Papa, ich weiß, es war euer Wunsch, mich einmal als den Nachfolger zu sehen. Ich hab's bis hieher abträgt, aber nun geht's nicht mehr — nein, immer geht's weiter. Da weißt, wie mich schon als Kind die Musik anzog. Alle hoch ihr mein Talent bewundert, aber niemand.“

„Ach, Papa, ich hab heimlich die ganzen Jahre nebenher Musik studiert; meine Lehrer weisen mir eine Zukunft. Nichts soll es dich mehr kosten, nur las mich unterstützen. Papa, du wirst immer für Tote, aus — ich lieh mich! Ich kann — ich kann nicht Theologie bleiben.“

Herrn. Dessen Gesicht überallt nach anfänglichem Erdrücken eine helle Bitterkeit. „Gertrud, du bist, ein Meister im Reich der Töne zu werden?“

„Weißer? Ja, wie, Vater? Das Höchste, das meine Kraft erlaubt, will ich erfinden; nur zum Vorwörterworte entwerfe ich mein Können nicht.“

„Du wirst es wohl müssen, hart müssen, viel härter, als wenn du neben diesem Pfarramt der eben Musik dienstest. Hier ist nicht Berlin, hier ist deine Heimat; las sie zu dir sprechen. Wird deine Predigt morgen wirklich ein Flauto, fühlst du dich am unredlichen Platz; dann las uns weiterreden. Aber Ernst, denk daran: Pfingsten ist ein Fest des heiligen Geistes, der Wunder tut, auch an dir ein Pfingstwunder tun kann. Und nun las mich allein!“

„In langem Gefühl beugte sich Ernst König über die ältliche Vaterhand. Aber in seiner Seele war Zweifel, Kämpfer, ein wogendes Chaos widerstrebender Empfindungen.“

„Eine Blick für die Pracht des Gartens härmte er braunen über die Wiese, dem allen Gussparf, an, der in den Pfingstmond mündete. Pastor werden, Pfarrer bleiben, o welche Dual! Was galten ihm Zweifel und Gegehe, Dialektik und Metapher, wenn seine Seele Inwiefern die Welt des Geistes eines Wagner, eines Mozart, Haydn und Gluck?“

„Him! Him! Him! Him! Him! Tangen hinter ihm die Pfingstvorabendglocken von altersanher Kirchturm.“

„Ernst König artzt sich an die Stirn: „Oh, immer dies Räuten, dies dünne Klängen hören müssen? Immer, Sonntag und Festtag, auf dem verstaubten Teppich sitzend, verfluchen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! — Immer? Nein! Nein! Derrort, ich kann nicht Pastor werden — nein, nein, lieber heute noch.“

„Nach Amerika! vollendete eine betterhörsichtige Stimme, und aus den hergendenden Klängen trat Gertrud Nebelung's helle Gestalt.“

„Ernst König sagte sich schnell. „Sie hörten meinen Monolog?“

„Von Anfang bis zu Ende!“

„Und denken nun von mir.“

„Daß Sie Pastor Königs Sohn sind und — ihre helle Stimme wurde dunkel und ernst — daß Sie einen Weg geben wollen, wie ich mein Vater ging.“ Sie sah seine stimmigen, fragenden Blicke und fuhr fort: „Gerade so, wie Sie eben, hat mein Vater als junger Lehrer einst geurteilt: „Ich kann nicht!“

„Der Vater, der Vater war ein Mann, der sich sehr um die Kinder kümmerte. Er las den Brief und sagte: „Er hat sich sehr um die Kinder gekümmert, das ist sehr schön.“

Aus Merseburg.

Große Erdrevolte vor 30 Jahren.

Vor 30 Jahren begann in unserer Stadt eine große Revolution, deren geschehene Kräfte wir noch heute und in alle Zukunft als Selbstverständlichkeit genießen dürfen.

Bei dieser Gelegenheit verschwanden auch die überaus häßlichen Straßengräben zu beiden Seiten der Gassen und Wasserseiler Straße, die für den letzten Wanderversammler zum Verhängnis geworden waren — tells hierher, tells anderwärts...

Merseburger „Blüten“.

Glück im Unglück hatte die 23jährige Frau Emma B. aus Merseburg. Das Schöffengericht in Halle sprach sie gestern von der Anklage des Münzvergehens frei.

Der Schein war zusammengefallen, und die Leutnantsleiter hätte ihn wohl auch annehmen, aber sie mußte aus Mangel an Kleingeld erst beim benachbarten Schuhwarenhändler wechseln gehen.

Der Stahlhelm marschiert.

150 Merseburger Stahlhelmer fahren nach Breslau.

Am Freitag werden von Merseburg 150 Stahlhelmkameraden aufbrechen zum großen Reichsfrentaländertreffen in Breslau.

Wettervorherige.

Vorherige bis Freitagabend: langsame und unregelmäßiger Übergang zu kühlerer Bitterung, später stark wolfiger Wetter und zeitweise Regen und Gewitter.

Sonnenbad für Schulpolizei.

Die Schulpolizei erhebt von nun ab in ihrem neuen Sommergarn, einer orangeblauen Uniform aus leichtem Viskosestoff, auf das das „Auge des Gesetzes“ nicht durch die Hitze schlaftrig werden und schlummern.

Reiz ist die Zeit der dringenden Frühjahrsarbeit im Garten beendet. Die Hände kann man im Garten freilich noch lange nicht in den Schatz legen, aber doch schon ein wenig aufzuheben und sich auch einmal für etwas anderes als für die Bodenbefeuchtung interessieren.

Es ist schlimm um unsere Erholung bestellt, wenn unsere Wohnräume ein düstrierer, freudloser Raum ist, der uns nichts weiter bietet, als Schutz vor Sonne und Regen.

Wie anders, wenn in einem farbenfreudigen Raum uns freundliche Gelegenheiten zum Ausgehen einladen, Selbst das frische Lüftchen mit einer Bretterbank und einem hübschen gemauerten Tisch kann unsere Ruhepause zum Freudenfest machen.

Überstimmung kann ein selbst. Je kleiner und niedriger er ist, desto heller sollen die Farben sein, in denen er gehalten wird.

Grün ist durchaus nicht für einen solchen Raum geeignet, und eine dunkle Farbe kann nur bei sehr großen Fenstern nehmen.

Die Wände sind meistens aus Holz, mit Tapete benagelt und Tapete beklebt. Es gibt für wenig Fennige hübsche, farbenreiche Tapeten.

An sehr engen Räumen empfiehlt es sich, die Wände unten ungefähr einen Meter breit mit Gelbfarbe zu streichen, denn sie ist sehr haltbar.

Der obere Teil der Wände wird mit Veirolfarb gestrichen. Das ist billiger und sieht durch den weichen Ton besser aus.

Den letzten Schmuck bilden Decken und Gardinen. Die Hausfrau, die rechnen muß, wird alle Gardinenstoffe aus dem alteren Dekor für das Sommerhäuschen verwenden müssen.

Ein kleines Päckchen Stofffarbe, gut harmonisierend mit Wand und Möbeln geben den ausgereinigten Gardinen wieder neuen Glanz und geben ihnen wieder den Reiz.

Sie sehen: mit ein wenig Nachdenken, mit Geduld und einigen Grätschen können Sie Ihrer Wohnräume ein reizendes Aussehen geben, dem jede bedrückende Düstertät fern liegt.

Nun zum Neuern des Häuschens. Da ist ein guter Anlaß besonders wichtig. Erheben natürlich auch des neuen Aussehens und dann verhängt auch ein fabelhafter Anlaß die Lebensdauer einer Wohn-

Laube und Farbentopf.

Beachtungswerte Winke für den Kleingartenbesitzer.

laube um ein Bißlages. Ein Anstrich zur rechten Zeit ist ein Gebot der Sparbarkeit.

Am wenigsten nett sieht im Garten ein reines Weiß aus. Dagegen ist ein leicht geöntes Weiß sehr hübsch, besonders wenn das Häuschen grün beackert ist.

Das Dach erfordert besondere Sorgfalt. Es ist sehr unrichtig geworden, dann ist das Ausbessern in der Regel wenig betriebig und eine neue Dachpappe ist viel billiger, als wenn das Holz des Hauses durch Risse leidet.

Darum nimmt man jetzt lieber teureren Dachbelag.

Der wird auf das Holzdach aufgestrichen. Nach einigen Wochen wird das Dach mit einer dazu passenden Farbe gestrichen.

Besondere Beachtung müssen wir auch unseren Gartenmöbeln schenken, denn sie

solten Wind und Wetter standhalten. Sie erhalten darum einen sorgsam ausgeführten, weiterverleierten Lackanstrich, der mit der Farbe des Hauses übereinstimmen soll.

Besonders wichtig ist auch die Pflege des Gases.

Denn er kostet viel Geld und soll darum möglichst lange taubellös erhalten bleiben. Auch das erreicht man mit einem Farbenanstrich zur rechten Zeit.

Das Mischen der Farben ist eine Arbeit, die mit großer Geduld und Sorgfalt getan werden muß, denn

nur eine gute Farbe lohnt die aufgewendete Mühe.

Da man mit dem Selbstbereiten der Farben kaum etwas spart, sollte man sie lieber von einem Traulichen mischen lassen.

Straßenhandel verboten!

Merseburger Verkehrsnot finden Abhilfe.

Das Polizeipräsidium Weiskens, Polizeiamt Merseburg, teilt mit: Durch Polizeiverordnung vom 20. April ist der Straßenhandel unter Benutzung von Fahrzeugen aller Art — auch Zweiradfahrzeugen! — an den Wochenmarkttagen von 7 bis 19 Uhr und an den übrigen Tagen in der Zeit von 10 bis 19 Uhr in folgenden Straßen der Stadt Merseburg verboten: Gottthardstraße, Unterplan, Kleine Ritterstraße, in den Straßen die den Marktplatz einschließen, Rathausstraße und wechlich begrenzen, Bahnhofstraße sowie Hallische Straße zwischen Gottthardstraße und Lindenstraße.

Diese einschneidende Maßnahme ist im berechtigtesten Interesse der Verkehrsverhältnisse notwendig. Durch die stetige Zunahme des Straßenverkehrs in den genannten Straßen haben sich besonders in den verkehrsreichen Stunden Zustände ergeben, durch die der Straßenverkehr nicht nur gehemmt, sondern auch derart gefährdet worden ist, daß Verkehrsunfälle die Folge waren.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf die Durchführung der Polizeiverordnung in engem Augenmerk zu richten. Der interessierte Teil der Bevölkerung wird hierauf aufmerksam gemacht.

Ueberfahrner Erwerbslofer.

In der Einmündung der Mästel in die Christenstraße wurde heute vormittag gegen 9 Uhr ein Ueberfahrner Erwerbslofer, der eben seine Unterlage geholt hatte, von

Flieg, Motte, flieg!

Es herrscht eine wahre Kriegsstimmung gegen alles, was Motte heißt und mit Motte verwechselt werden kann.

Man klopfte mit den Händen danach, häupt in die Lüste und hat „es“ schließlich erlangt.

Dabei stellt sich dann heraus, daß „es“ gar keine Motte war. „Aber es hätte doch eine Motte sein können!“ vertreibt man sich und behält damit in den Augen aller Gurgelstinnen recht.

Kann mir einer sagen, warum es Motte heißt? Nur, damit man in die Wägen können? Nur, damit man sich mit Motte und Würmern verbrühen kann? Nur damit die Wohlthat der großen Mottenindustrie offenkundig wird, in die man das Pelzwerk und die schönen weichen Wollschmuck einmietet? O, ihr Vernünftigen, ihr fragt immer: „Warum?“ Die Motten sind da, und darum sind auch die Wollschmuck nötig, und die Hausfrauen haben auch recht, wenn sie gegen die unheimlich gefräßige Brut in Front gehen.

Nichts ist schlimmer als Mottenfraß! Der Wollschmuck war immer so schön, bis sich die Motten einschlichen. Da fiel er auseinander. Der Pelzträger hat Nachfrage gehalten, und nun glaubte man, es genüge, in Zeitungspapier einzuwickeln, weil die Motten keine Druckerwürmer riechen können — aber es waren sicher gefräßige Motten, die keine Angst vor dem schwarzen Rumpf

einem Auto überfahren. Mit stark blutenden Wunden wurde der Verletzte zu einem Arzt gebracht, der außer einem Unterarmbruch lediglich Fleischwunden feststellte, die sofort geheilt wurden. Die Personalfälle des Unfallereignisses konnten festgelegt werden, die Schuldfrage ist noch ungelöst.

Das gefährliche Straßentruß

Eine Taximeterdroßke und ein Geusler Protanto fuhrten gestern nachmittags um 5.20 Uhr am Tivoli aufeinander. Dem Protanto wurden beide Vorderäder zu „Mästen“ gebogen und der Koffer demoliert. Der Taxo wurde lediglich das Schutzgitter eingedrückt. Nachdem ein Polizeibeamter den Tatbestand aufgenommen hatte, wurde der beschädigte Wagen abgeschleppt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Elfliche Stunden vorher wurde ein Radfahrer an derselben Stelle überfahren und mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

D diese Hühner...

Frei nach Christian Morgenstern. In der Unterkunft der Polizei. Nicht für es gebaut, Geht ein Huhn Hin und her. Wo, Wo ist der Herr Major? Wird dem Huhn die Schnuppe etwas tun? Hoffen wir es nicht. Sagen wir es laut, Daß ihm unsere Sympathie gehört. Auch an dieser Stätte, Wo es hört.

Mehr Tierisch!

Ein Katzenfreund hat das Wort. Die vielen jungen Katzen, die jetzt geboren werden, kann man nicht alle aufziehen.

Man sieht schon große Qual zu ertragen, fast man sie sofort nach der Geburt ertränken, und zwar in möglichst kaltem Wasser. Nur lasse man in jedem Wurf ein Kästchen der Mutter, weil diese sonst sehr leidet und auch oft krank wird. Nur wenn man sicher ist, daß man sie gut unterbringen kann, darf man mehr Tierchen heranwachfen lassen.

Wenn man nun später nicht, wohin mit dem einen überlebenden Kästchen, dann bringe man es in die Ackerstraße, 11. Gehör Straße, wo es schnell und schmerzlos getötet wird. Dies geschieht kostenlos. Man gebe eine Kabe einem beliebigen unbekanntem Menschen. Noch weniger darf man ein Tier einfach an einem Platz oder in einer Anlage aussetzen in der Hoffnung, es werde schon jemand es aufnehmen. Das geschieht fast nie, aber taubend und abertaubend ausgelebte Katzen gehen elend zugrunde, weil man sie ohne Futter und Pflege hinangestoben hat.

Keine etliche Wunden in Liebe ohne ernste Tierliebe! Oder Bleib der Erziehung in der Familie und in der Schule noch viel zu tun übrig.

Bo d'finten anschießen? Eine Mahnung für alle Jäger.

Dieser Ruf ergreift heute an alle Jäger. In wenigen Tagen geht Bo d'fag auf, und kein wahrgeachteter Jäger sollte auf den Tod gehen, wenn er nicht weiß, wie seine Büchse schießt. Das ist sehr wichtig, denn der Wildmann will, daß der Tod im Feuer verendet. Das ist sein Stolz, und es ist auch selbstverständlich, denn die Kreatur soll nicht leiden.

Der erfahrene Jäger wird ohne weiteres sein Gewehr einschließen, denn er weiß, daß sich während des Winters oder doch in den Frühjahrsmonaten, in denen die Finken ungenutzt in der Gede steht, dies oder jenes an ihr verändern kann. Durch einen kleinen Stoß kann z. B. ohne daß es auffällt, das Horn aus seiner Lage gerückt werden. Die Folge ist dann, daß mit einem Schuß aus dem beschädigten Gewehr der Tod getroffen wird, in hohen Fluchten abgeht und der Schütze das Nachsehen hat. Frequent im Fort verendet dann der edle Gewehrträger und wird so eine Beute des Fuchses und der Krähen. Wenn ein Jäger, der so unvorsichtig handelt, hat in den allermeisten Fällen auf seinen Hund bei sich, mit dem er die Nachschüsse, die bei einem abgehenden *Wod nie unterlassen werden sollte, auf fremden Revier durch den dortigen Jagdgesellschaften oder mit dessen Erlaubnis, vornehmen könnte.

Von größter Wichtigkeit ist besonders auch das Einschließen der heute so beliebten Fernrohrbüchsen. Die optische Wirkung und Vergrößerung sind unbeeinträchtigt. Aber eine solche Fernrohrbüchse verlangt besondere Behandlung, und sehr häufig kommt es vor, daß das Fernrohr gar nicht für das Auge des Schützen eingestellt ist. Die Folge sind dann mangelhafte Schußergebnisse. Alle diese Gründe sollten besonders den angehenden Wildmann — denn für den erfahrenen Wildmann sollte diese Mahnung überflüssig sein — veranlassen, sein Gewehr vor der Schußzeit des Herbstes einschließen zu lassen. Nur dann wird er seine Freude an dieser schönen Zeit im Wildmannsleben haben.

Die Deffereicher spielen auf.

Wie beliebt derartige Konzerte in Merseburg sind, bewies die Anzahl der Gäste und vor allem der Jungmädler, die im hübschen Karngarten den Klängen der K. u. A. Orchesterlichen Kammerkapelle des Herrlichen Heinrich genannt, *Nuitria* lauschten. Schneidig sahen die Musiker aus in ihren hellblauen Hosen und ihren schwarz-gelben Röcken, so daß das Herz manches alten Soldaten schneller zu schlagen begann: Und alle Beifall für die dem Programm an die Rechnung gekommenen *Nuitria* Suppe Duvertüre, *Leichte Kavallerie* die ja aus einem Klaversonat überhaupt nicht mehr wegzudenken ist, bekannte Wiener Walzer, Wiener Weber und wußten durch die flotten freizeithilflichen Märsche, alles mit Schneid und Temperament vorzutragen, so daß es nicht zu verwundern war, daß sich die Zuhörer durch reichen Beifall eifrig Zuhörer erzwingen. Nach dem Konzert spielte die Kapelle noch lange Zeit zum Tausch auf.

Erhöhte Biersteuern — sinkender Bierverbrauch.

Am ersten Viertelsjahr 1931 ist die gesamte Biererzeugung in den deutschen Brauereien gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wesentlich zurückgegangen. Es wurden rund 1,8 Millionen Doppelzentner Malz (gegen 2,2 Millionen im Vorjahr) verarbeitet und 9 Millionen Hektoliter Bier (gegen 11,9 Millionen) erzeugt. Der Rückgang beträgt also rund ein Viertel. Im ganzen Geschäftsjahr 1930/31 wurden etwa 48,5 Millionen Hektoliter erzeugt, gegenüber 58 Millionen im vorigen Jahr. Für den Rückgang des Konsums machen die Brauereien einzig die Biersteuern verantwortlich, obwohl diese auch heute noch das geschätzte Glas Bier nur mit Pfennigbeträgen belasten.

Unterstützte zum Provinzialfeuerwehr-Verbandstag.

Der Aufruf an die Bürgererschaft zur Stellung von Freiquartieren für die an dem Provinzial-Feuerwehr-Verbandstag am 6. und 7. Juni teilnehmenden Gäste hat feierlich nicht den gewünschten Erfolg erzielt. Die Bürgererschaft wird hierdurch nochmals direkt gebeten, Freiquartiere für unsere Gäste zur Verfügung zu stellen. Meldungen der Freiquartiere erbittet man mündlich oder schriftlich an das städtische Verkehrsamt im Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 1; dort werden auch Meldungen von bezahlten Unterkünften (2 bis 3 Mark) dankend entgegengenommen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, dem 28. Mai, 20 Uhr, im Kasino Fahrschulhauptversammlung. Vorstandwahl, Das Erscheinen aller Kameradinnen ist unbedingt Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

Bereine, Bekanntschaften usw.

Völklerplatz Sonne. „D alle Burichen herberkelt.“
Unionkater. „Der Wirtin Köcherlein.“
Kammerlichtspiele. „Polizeirotulle im Mitternacht.“

Keine allgemeine Auflösung der ländlichen Zwergschulen.

Aus den verschiedenen Beobachtungen heraus war vor einiger Zeit leitens des Reiches der preussischen Landgemeinden festgestellt worden, daß bei einer Anzahl Reglementationsmaßnahmen mit Maßnahmen begonnen worden war, die auf die Auflösung der sogenannten „Zwergschulen“, d. h. Volksschulen mit nicht mehr als 20 Schülern, allgemein aufzusehen. Wenn nun auch anerkannt werden muß, daß angeht der allgemeinen schlechten Finanzlage Sparmaßnahmen im Volksschulwesen leider nicht zu umgehen sein werden und demgemäß möglichst die Zusammenlegung von Schulen ins Auge gefaßt werden muß, so würde sich doch zweifellos die allgemeine Auflösung der ländlichen Zwergschulen als eine einseitige gegen die Interessen der Bevölkerung der Landgemeinden richtende Maßnahme auswirken, deren Sparersparnis angeht der allgemeinen geringen Schülervorkommen in keinem Verhältnis zu den damit verbundenen Nachteile und Uebelständen steht.

Zwergschulen — soweit es sich nicht um funktionelle Minderberufsschulen handelt — befinden sich in der Regel auf dem Lande und ihr Bestehen allein ist Beweis genug für ihre Existenzberechtigung. In vielen Fällen fehlt es hier an der Möglichkeit, die betreffenden Kinder unterrichtlich ausreichend anderweitig zu versorgen. Säge diese Möglichkeit vor, dann würden die betreffenden Gemeinden von sich aus auf die Zusammenlegung ihrer Kinder zu benachbarten Schulen hingewirkt haben.

Schulbauten und Geburtenrückgang.

In vielen Städten und Landgemeinden treten infolge der allgemeinen Schülervorkommen für Schulbauten oder Erweiterungsmaßnahmen und damit selbstverständlich auch Forderungen auf, neue Stellen von Lehrkräften auf. Zugegeben nun, daß zur Zeit in manchen Dörfern eine gewisse Überfüllung von Schulen besteht. Diese darf man aber keineswegs als Dauerzustand ansehen, sondern nur als vorübergehende Erscheinung. Bei der gegenwärtigen schwierigen Lage, in der sich — auch durch Einfluß der Youngalisten — die deutsche Volkswirtschaft, Staat und Selbstverwaltungsorgane befinden, sind Maßnahmen für Schulbauten und Erweiterungen, sowie Verneuerung der Lehrpersonen nur dann gerechtfertigt, wenn sie für die Dauer geschehen.

Wer sich mit der Bevölkerungsstatistik beschäftigt, der weiß, daß der Geburtenrückgang in Deutschland gegenüber anderen europäischen Ländern keinesfalls zurückzuführen ist auf den Krieg, sondern auf den Rückgang in Deutschland früher kritischer, ist von Deutschland bereits überholt worden: Seit 1927 ist „im Deutschen Reich die Kinderzahl je Ehe geringer als in Frankreich“. Während im Deutschen Reich 1900 noch auf eine Geburtenzahl 4,5 Geburten entfielen, waren es 1928 nur 2,7 und im Jahre 1930 nur 2,5. Im Frankreich war diese Zahl 1929 2,18. Die Gefahr der Existenzlosigkeit für die Mehrzahl der freien Berufe und Arbeitnehmerrufen dürfte auch für die nächsten Jahre eher eine weitere in Richtung als als eine etwaige Zunahme der Geburten in Deutschland erwarten lassen.

Diesen bevölkerungspolitischen Tatsachen muß man namentlich in Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes Rechnung tragen, ganz besonders in Fragen des Schulwesens, wie auch bei der Einstellung von Lehrpersonen, da durch die folgenden hohen Anzahlen an Geburten ein einseitiger Rückgang im Bestand an Schülern der Einzahl im Jahre 1930 man schon in Jahren an einen Lehrplanabbau denken, der gleichfalls unwirtschaftlich wäre.

Aus der Umgebung.

Paragrafens-Fabrikation ein gros.

Veuna. Am nächsten Montag kommen wieder einmal die Gemeindevorsteher zusammen, um über das Wohl und Wehe Großleunas zu beraten. Die Sitzung findet um 19,15 Uhr im Saal des Verwaltungsgeschäftes der Rathausstraße statt. Die Beratung stehen folgende Punkte: Erlass einer Friedhofsordnung, eine Geburtenordnung für Benutzung des Leichenwagens und Anknüpfung der Leichenträger sowie einer Begräbnisordnung für die Erhebung von Markthandelsgebühren, weiter Erlass einer Erlassung betreffend die Gewährung von Zuschüssen und Zuzugelassen, einer Erlassung betreffend Benutzung der öffentlichen Wasserleitung, eine Erlassung über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege sowie einer Erlassung für die Gemeindepflege. Endlich ist dem Erlass einer Verordnung durch den Vorstand der Anknüpfung und abändern sind ein Paragraf der Kommunalordnung und die Erlassung zur Vollkantonisierung der Gemeinde Veuna. Wie man sieht, eine Tagesordnung, die „von Kopf bis Fuß auf Sachlichkeit eingestellt“ ist. Immerhin bietet sich für die Gemeindevorsteher im letzten Tagesordnungspunkt „Anträge und Bitten“ noch Gelegenheit aus ihren Herzen ihre Mordergere zu machen.

Wechsel in der Verwaltung.

Veuna. Die Verwaltung des Restaurants „Balldad Veuna“ ist heute in die Hände des früheren Kantinentierers Volle 18-Jährigen übergegangen. Der bisherige

und zwar aus finanziellen Gründen. Bei dem fehlen geeigneter Verköstlicher und der bekannten Befähigung vieler ländlicher Wege sowie angeht der Gefährdung besonders der kleinen Schulinder durch den Autovehrer auf den Durchgangsstrecken, wird es jedoch den betreffenden Gemeinden nicht verweigert werden können, wenn sie — wie geschehen — sich

durchweg gegen die Auflösung der örtlichen Zwergschulen verwendet haben, zumal besonders die kleinen beschädigten Schulmutter bei den übermäßig langen Schulwegen im Winter nicht nur gesundheitlich geschädigt werden, sondern auch die ordentliche Unterrichtsverteilung der übermüdet und oftmals durchmüht zur Schule kommenden Kinder in Frage gestellt wird.

Gegeben den insbesondere auch im preussischen Finanzministerium erwogenen Plan der Befreiung der ländlichen Zwergschulen teils durch die Verbände der preussischen Landgemeinden in einer begründeten Eingabe an den Unterrichtsminister gemeldet. Dieser hat nunmehr geantwortet, es ist nicht beachtlich, die Volksschulen, die von weniger als 20 Kindern besucht werden, allgemein aufzuheben. Die Aufhebung solcher Volksschulen werde vielmehr

in jedem Einzelfall geprüft und unterliege der Genehmigung des Ministers. Dabei werden sämtliche in Betracht kommenden Umstände und Bedenken, wie sie z. B. auch in der Eingabe des Landgemeindevorstandes dargelegt seien, eingehend zu erwägen werden.

Immer noch ein Verleugner.

Vom Abraumzug überfahren!

Ammerdorf. Gestern verunglückte der ehemalige Schichtmeister Karl Bloß, wohnhaft in Ammerdorf, in dem Abraumbetrieb der Grube von der Spend. Er wurde von einem Abraumzug erfasst und auf der Stelle getötet. Die vorläufige Untersuchung ergab hinsichtlich der technischen Einrichtungen und der Beheizung keine Anklagen, so daß anzunehmen ist, daß der Verunglückte das Gerannehen des mit Warnlöcher ausgerüsteten Zuges überhört hat.

Schmücke dein Heim!

Mücheln. Rathhäuser leben im allgemeinen besonders wenn man in ihnen zu sein ist, sehr muth, nicht sehr freundlich aus. Die Stadt Mücheln hat an den Rathhäusern städtische Blumenkästen anbringen lassen, so daß man jetzt keine notwendigen Umstände auf der Stadtbühne mit freundlicherer Stimmung erleben kann.

Radfahrer unterwegs.

Mücheln. Am 1. Pfingstfeiertag vormittags hatte in Mücheln nur der Radfahrer etwas zu bedeuten. Das klassische Straßenrennen „Rund um den Böhlerischlagau Leipzig“ wurde in diesem Jahre auch auf die Weltgegend des Saues ausgedehnt. Man durchlief auf dem Böhlerischlagau 20 Kilometer fuhren in frühster Morgenstunden um Aufzugspass in Leipzig ab. Überall waren auf der Strecke Mitglieder der Radfahrervereine zur Orientierung der fremden Gäste tätig. Auch waren Ganitätskolonnen eingesetzt. Die ganze Veranstaltung war vorzüglich organisiert. Von der Ackerstraße fort bis erster mit großem Vorprung der 67-jährige Karl Kotzer-Georg an.

Stagerat-Feier.

Mücheln. Der Männer-Gesangverein „Concordia“ singt am nächsten Sonntag in der hiesigen Kirche zum Gottesdienst, mit dem ein Stagerat-Feier verbunden sein wird. Alle Sänger müssen sich zur heutigen Übungsstunde pünktlich und zahlreich einstellen.

Junge vom Auto angefahren.

Mücheln (Schlach). Gestern mittag gegen 13 Uhr kam ein 14-jähriger Junge vom Gutsweg, der von der Fiegelei heraufgeführt, auf die Weissenfelder-Merseburger Chaussee in der Nähe des Gasthauses „Bäumen“. Ein Besonderefahrer, von der Ackerstraße kommend, und ein Motorradfahrer aus Richtung Merseburg brachten den Jungen bei der Überquerung der Chaussee in Verwirrung, so daß er liegen blieb. Das Auto fuhr gegen einen Straßenbaum und freiließ den Jungen mit dem Kopf. Der Verletzte wurde ins Merseburger Krankenhaus überführt, wo er mit harten Hautabwürfen und vermuthlich auch einer Gehirnerschütterung darniederliegt. Den Führer des Wagens scheint keine Schuld zu treffen.

Schweinewischenschlau.

Mücheln. Am 1. Juni findet eine Zahlung der Schweine halt. Das Graebnis der Zahlung dient lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken und darf nicht als Steuererhebung verstanden werden. Nach ein Wechseltter öffentlichlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder verweigert er die Angabe, so kann er mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft werden. Die Angaben werden durch Polizeibeamte nachgeprüft werden.

Pflichtiger Tod.

Kauern. Am Pfingstsonntags wollte die Schmelzgeräth der Dentner Franz Simon in Kauern Lebensmittel bringen. Sie konnte aber nicht in das verschlossene Wohnhaus kommen. Durch das Fenster sah sie ihren Schwelzgeräth in eigenartiger Stellung im Hofe stehen. Sie schloß die Thür auf und fand den Gemeindevorsteher. Als dieser die Tür geöffnet hatte, sah man den alten Herrn, nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet, als Leiche vor. Die ärztliche Leiche festgestellt wurde, war der Tod durch Gehirnschlag eingetreten.

Jagdverpachtung.

Söffen. Am Dienstag nachmittag wurde im hiesigen Gasthof der Jagdverpachtung der Gemeindevorsteher Söffen und Böhles in Größe von ungefähr 700 Morgen verpachtet. Bei außerordentlich geringer Beteiligung wurde auch nur ein Gebot abgegeben. Der Jagdverpachter (Söffen) hat die Verpachtung, gegen ein Gebot in Höhe von 283,20 Mark ab. Die Verpachtung geht vom 15. März 1931 bis zum 15. März 1937.

Fahrraddiebstahls-Epidemie.

Bad Dürrenberg. Die Fahrraddiebstahl-Epidemie in der hiesigen Gegend ist großer Form. Dem Landwirt Kurt Heise aus Tollwitz wurden auf seinem Acker in Dürrenberg und dem Arbeiter J. aus Ebnitz auf dem Gehöft Schichte in Kauern die Räder gestohlen. In beiden Fällen sind die Räder nicht ermittelt worden.

Tragischer Tod.

Bad Dürrenberg. Der 23-jährige Karl Dietrich, der hier anständig ist, verunglückte Pfingsten auf der Straße zwischen Galtwitz und Borna während mit seinem Motorrad. Ausser einem Schädelfraktur der Kopf, noch andere schwere Verletzungen zu, so daß er in das Leibziger Krankenhaus St. Jakob gebracht werden mußte, wo er am nächsten Tage seinen schweren Verletzungen erlag. Der Tod des jungen Mannes ist um so tragischer, als aus seiner Gefährlichkeit ein junges Mädchen zum Besten der Gasse nach Dürrenberg zu bringen unternommen hatte. Die Witwenfamilie kam mit geringen Verletzungen davon.

Personalien.

Bad Dürrenberg. Als Nachfolger des von hier nach Berlin verlegten Hofkammersekretärs ist an dessen Stelle Hans von Krosigk, Grund von Königsberg berufen worden.

Ruhe Burichen.

Ammerdorf. Am zweiten Pfingstfeiertage saßen zwei Burichen während des Pfingstfestes die Dorfstraße entlang. Der eine der beiden überfuhr ein fünfjähriges Mädchen, die Rechte des hiesigen Lehrers. Das Kind wurde schwer verletzt. Der brutale Radfahrer verfuhr, ohne sich um das Opfer seines Verstoßes zu kümmern, unerkannt zu entkommen. Gläubigerdienste ist es gelungen, den Burichen zur Bestrafung festzusetzen.

Gutes Theater.

Bad Nauhaus. Anlässlich der 25. Jahrestagfeier der hiesigen Theatergesellschaft wurde ein Festvorführung des Rollenbehelders Dramas „Herodische Weidenhaff“ statt. Die Leitung hatte Intendant Dietrich von Halleischen Stadttheater. Die Aufführung löste in Gegenwart des Dichters, der mit den Schauspielern außerordentlich gefeiert wurde, eine feste Wirkung aus. Mit dem Drama in der Waise feierliche Tagesproduktion von besonderer Feiernbedeutung. Eine eingehende Kritik ist bereits von uns abgedruckt worden.

Ausstellung der Handwerker.

Schwenditz. Die hiesige Handwerkerinnung veranstaltet anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens im Schützenhaus eine Ausstellung von Handwerkerarbeiten. Die Ausstellung beginnt vom 1. bis 7. Juni. Sie ist nachmittags von 2 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet und Sonntags von vormittags 9 bis 7 Uhr abends. Am 1. April und 7. Juni ist mit der Ausstellung nachmittags Gartenkonzert verbunden.

Aeronautisches.

Schwenditz. Auf dem hiesigen Flughafen traf gestern morgen, von Prag kommend, der ehemalige englische Luftfahrminister ein. Er fuhr nach kurzen Aufenthalt mit einem Luftballon-Ausflug über Köln nach London weiter. Der Verband reisender Kaufleute mit seinen Mitgliedern in Halle, Leipzig und Schwenditz beehrte den Flughafen. Auch wurden zahlreiche Mundstücke durchgeführt.

Tod beim Baden.

Schwenditz. Der 23-jährige Arbeiter Otto Reichel von hier, Merseburger Straße 6 wohnhaft, der kurz vor seiner Hochzeit stand, erlitt im Flutkanal des Weiszig-Binderanauer Freibades einen Herzschlag und ertrank. Erst nach langem Suchen konnte seine Leiche geborgen werden.

Geschäftliches.

Lieben Sie Tannenöl? Sie können diese herrlichen Duft ständig in Ihrer Wohnung haben, wenn Sie zur Pflege des Fußbodens Bernas, die ideale Boden-Creme, verwenden, denn Bernas verleiht wirklich angenehmen Tannen-Duft, der die Herzen anregt und wohltuend und erfrischend ist. Bernas ist ein Mittel, das ein ganz besonderer Vorzug eines Fußbodens-Pflegemittels, das überdies auf jedem Fußboden herrlichen Wohlgeruchs, aber niemals Glätte erzeugt. Wir glauben, unsere Hausfrauen geben zu haben, wenn wir auf Bernas, die ideale Boden-Creme, an dieser Stelle hingewiesen haben.

Raus der Heimat Wieder die Wiesenschnele

Gezogen (Höher). Die schlannten Weiden auf den Weiden durch die Wiesenschnele im vorigen Jahre...

Kein Wasser auf Rhodabar trinken

Giersehen. Das Kind des Bergmanns M. von hier hatte auf Rhodabar Wasser getrunken...

Arbeitszeitverkürzung

Abgelesen. Die Arbeitszeiterleichterungen in der Kleinindustrie...

Billige Gemüsepreise

Wagdeburg. Der Mittwochmarkt brachte eine ganz bedeutende Senkung des Spargelpreises...

Bescheidenes Gehalt für den Bürgermeister

Jessen. Seit ungefähr 1 1/2 Jahren ist die Stadt Jessen ohne Bürgermeister...

Wandernde Wollhandtrabbe

Wabe (S.). Eine Wollhandtrabbe wurde auf dem Wundsbeger gefangen...

Die Liebe kommt zu Hans Averdunk

Roman von Geert Rothberg. Ueberfeldaus: Verlag H. Lange... Schnell ging sie zur Tür, öffnete sie weit...

nahmen exotischen Gasse. Deshalb werden gerade die Tiere unterhalb des Wasserfalls von den Wildern und auch Jägern in großen Mengen gefangen...

Ein Waffenlager bei einem Unzurechnungsfähigen

Korbhauen. Der Volksbericht teilt mit: Am 28. Mai gegen 20 Uhr wurden von dem Weiberg Nr. 14 wohnhaften Barou von H. Schmidt im betrunkenen Zustande 7 scharfe Schüsse aus einer Armeepistole von dem Grundstück aus auf die Straße abgefeuert...

Betrunkene am Steuer

Waga. Am Dienstagabend ereignete sich vor der Talschen Fabrik in der Wagdeburger Straße ein schwerer Verkehrsunfall...

Die üppige Anna

Wagdeburg. Nach dem Grundriss 'die Anna sieht alles' handelte die Angestellte Anna A. in einem Konfektionshaus lässig vor...

schauer rannen über Jolanthes hin. An ihren Wimpern hingen wie glühende Tropfen zwei große Tränen. Zerfloßen vor der wunderwollen, plüschigen Traum des heuligen Monats...

Fortsetzung am Lande gefischt haben teilweise mit ziemlich großer Geschwindigkeit. Nur vor zwei Jahren und auch voriges Jahr waren die Tiere eine Seltenheit...

Warum die Arbeiter weiter streiken

Jelenroda. Nachdem der Solgarbeiterverband in Leipzig den Streikverbot ergebnislos abgelehnt hat, stehen die seit vielen Wochen Streikenden hier erst recht auf verlorenem Posten...

Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Der Antrag auf Strafauflösung wurde abgelehnt.

Das Schicksal Salzemens

Das Salzemen. Das Schicksal des Soldates Salzemen ist noch immer ungewiss. Die Preussische Bergwerks- und Hüttenverwaltung...

grauam, ich liebe dich. Wie ein Wümmern Jungen die Worte zu ihm auf. Dabei blitzte er weinend und Zigarettenrauch und voll Glück...

mit dem Regierungspräsidenten geführt werden. Bei Stilllegung des Badbetriebes würde auch das Badbetriebes stillgelegt werden...

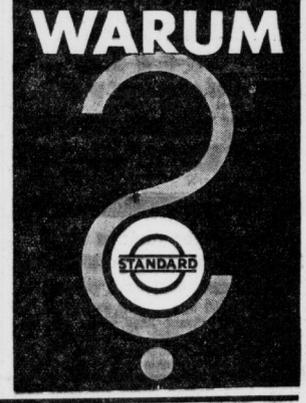
Tagung der Herrnhuter

Neudietendorf. Zur Tagung der verschiedenen Erziehungsanstalten der Herrnhuter-Gemeinden waren 60 bis 80 Diktatoren, Lehrer und Bekehrten erschienen...

Unheil durch ein achilles weggeworfenes Streichholz

Wraunschwet. Durch unachtsames Fortwerfen eines noch brennenden Streichholzes ereignete sich am 20. Mai ein Unglück...

Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Der Antrag auf Strafauflösung wurde abgelehnt.



Langsam erhob sie sich, sah ihn an voll Dank, Liebe und Bewunderung. 'Ich du hast mir einst die glühendsten Liebesworte gesagt?'

Der Zusammenbruch der Saale-Gebirge A.-G., Halle.

Am Donnerstag fand die Gläubigerversammlung der Saale-Gebirge A.-G. statt, die bekanntlich im Januar dieses Jahres die Zahlungen einstellen und im März den Konkurs beantragen mußte. Es wurde zum endgültigen Konkursverwalter Herr Knöche...

Landkraftwerke A.-G., Leipzig.

Leipzig. Nach Verhandlungen, die Großaktionäre der Landkraftwerke A.-G., Leipzig, namentlich die wärenden Werke (W&S) und einige wärendliche Landkräfte geführt haben, sollen die Landkraftwerke am 1. Juni d. J. in eine kommunale Gesellschaft umgewandelt werden...

Verkaufslöhne der Eisenwerk J. Meier jun. & Co. A.G., Garzrode.

Das Geschäftsjahr 1930 erbrachte Einnahmen von 3792 (3000) RM, einen Ueberschuß von 618 (600) RM, aus dem mehr als die Hälfte abgezogenen Liquidation der Stahl- und Eisenwerk J. Meier jun. & Co. A.G. im Jahre 1930...

Weniger Erdb.

Preisrückgang bewirkt Föhrerückgang. Im April ist die deutsche Erdölföhrung erneut zurückgegangen, wie man, wie die nachfolgende Zusammenfassung zeigt, nur etwa halb so groß wie im Oktober 1930...

Elektrizitätswerk und Straßenbau Braunschweig A.G., Braunschweig.

Der Aufsichtsrat der zum Interessententrat der Gemeinen zugehörigen Gesellschaft Ernting für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividende von 7 (i. S. 7 1/2) Proz. in Vorkasse.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien, listing various securities and their prices.

Wirtschafts- und Währungs-Zeitung

Effekten-Früherkehr.

Berlin, 28. Mai. Der vorberstliche Frühmarkt lag unter dem Eindruck der schonen Wetterverhältnisse im allgemeinen. Man notierte Farben mit 2 1/2 bis 1 1/2. Von unangenehmem Einfluß auf die Stimmung waren ferner die Betriebsveränderungen im Spanier Werke der J. G. Farben und die unangenehmsten Meldungen über einen Betriebsaußfall der Sudol-Karlsruhe A.G. Der Dividendenaußfall der A.G. für Verkehrsweien dürfte den Erwartungen entsprechen...

Wirtschafts- und Währungs-Zeitung

Stall besonderer Anzeige.
Heute vormittag verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater
der Landesrentmeister a. D.

Arthur Deckert

Merseburg, den 27. Mai 1931.
Feldschlößchenweg.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Martha Deckert
geb. Obenhaus
Günther Deckert
Heinz Deckert

Das Begräbnis findet Sonnabend, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Nachruf.
Gestern starb nach langem Leiden
Herr Landesrentmeister i. R.

Arthur Deckert

Erst vor wenigen Wochen war er krankheitshalber in den Ruhestand getreten, nachdem er 30 Jahre lang unserer Verwaltung in Treue gedient hatte. Wir haben in ihm einen allseitig geschätzten Mitarbeiter verloren, der in der langen Zeit seiner Diensttätigkeit vorbildlich gewirkt hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Merseburg, den 28. Mai 1931.

Der Vorstand, die Beamten und Angestellten
der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Dankfagung.

Rheumatismus und Ischias

Seit mehreren Jahren an Rheumatismus und Ischias leidend, brachten mir die gegen dieses Leiden angewendeten Mittel wenig Erfolge. Seit Anfang d. J. habe ich nun von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver Gebrauch gemacht. Habe jetzt die Ischias und bin hierdurch fast vollständig von meinem Leiden befreit. Für diesen Erfolg Ihnen meinen besten Dank sagend, werde ich dieses Pulver noch weiter nehmen und es in meinen Bekanntenkreisen empfehlen. **L. Richter, Halle a. S., Freieinfr. 34, am 8. März 1931.**

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut ohne Gift. Nach dem Geschmack des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkstoffe bei Erkrankungen der Atemwege, des Lungenapparates und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenoverkalkung, rheumatis. Kopf- und Rückenschmerzen, Bluthochdruck, Schenkel- u. -M., Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestimmt in den Apotheken in Merseburg.



Der Schmelzstein

Bund der Frontsoldaten

Bezirks- und Ortsgruppe Merseburg 6.
tritt am Freitag, den 29. Mai, 8 Uhr ab im Kasino, zum Umarmen zur Fahrt nach Breslau zum

12. Reichsfrontsoldatentag

an. Es erfolgt ein Werbemarsh durch die Stadt. Von 6 bis 8 Uhr abends konzentriert die Stahlhelmkapelle im Kasinoareal.
Der Eintritt ist frei!

Die gefamte Bevölkerung von Merseburg ist zum Besuch dieses Konzerts herzlich eingeladen. **Die Ortsgruppenführung.**

Kammerlichtspiele

Ab heute! **Großes Doppelprogramm!**
Das große Kriminal-Sensation-Abenteuer
Polizeipatrouille um Mitternacht!

2 Riefen-Schmpanjen im Film. — Ein schwerer Junge Terry Downs, das Haupt einer Bande und der gefürchtete Polizei-Sergeant Jack Wright der mit Hilfe der 2 Schmpanjen die Verfolgung der Bande aufnimmt.
Als zweiter Schläger
Egoisten
oder (Die reich heirat. wollen). Gr. logisches Drama in 6 Akten.

fordern Sie ausdrücklich **"Schinke"** den seit 30 Jahren bewährten ärztlich empfohlenen **Wermutwein**
Zu haben in Apotheken, Drogerien- und Feinkosthandlungen.

Billiger wohnen u. besser

20% Rabatt bei Barzahlung
Holzbestellen . . . RM 25.—
Eisenbetten . . . RM 24.50
Stahlstrahlmatr., jed. Mat. RM 12.—
Auflagen . . . (swang.) RM 13.—
Federbetten, 7 Pfund RM 27.—
Küchen- u. Stubensofas RM 80.—
Klubsfas, Gobelin . . . RM 145.—
Schränke, 2 türig . . . RM 65.—
Küchen, 6teilig, gemalt RM 142.—
Großes Lager, alles sehr preiswert auch **Teilzahlung!**

A. Osang
Neumarkt 22
Möbel-Fabrikniederlage
GUSTAV GAA
Versand überall hin / Katalog gratis

Lichtspielhaus „Sonne“

Ab Freitag der neue große
Charlie-Chaplin-Film
Lichter der Großstadt

Jugendliche haben Zutritt!
Auf tägl. 5.30 u. 8.10, Sonntag ab 4 Uhr

Union-Theater

Ab Freitag
Der große Sirkusfilm
Tragödie im Zirkus Royal

Fünf bange Tage!

Casino

Montag, den 1. Juni, abends 8 Uhr
Jubiläums-Fest-Vorstellung

aus Anlaß der 50jährigen Bühnenstätigkeit von **Direktor Arthur Seidel** sen. **10 Künstler, 10 Schaupiele, 10 Sänger, 10 Humoristen** bestreiten das prominente Weltstadt-Programm
Beifall, Jubel, Erfolg, Lachen ohne Ende!
Vorverkaufskarten: Sperrsitze 1.50 Mk., Saalplatz 1 Mk. bei Kaufmann Schürig, Obere Breite Str. 7 zu haben. Arbeitslose, Rentner an d. Abendkasse 50 Pf.

Tagesordnung

- zur Sitzung der Gemeindevertretung der Gemeinde Leuna am **Montag, den 1. Juni 1931, 10 Uhr** im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes in Leuna Rathausstraße
- Öffentliche Sitzung:**
1. Erlass einer Friedhofsanordnung für die Gemeinde Leuna.
 2. Erlass einer Gebührenordnung für die Benutzung des Leidenwagens u. die Anspruchnahme der Leidenwagen.
 3. Erlass einer Gebührenordnung für die Erhebung von Marktländgeb.
 4. Erlass einer Ortslösung betr. Erhebung von Heidekosten und Tagesgeldern.
 5. Erlass einer Ortslösung betr. Benutzung der öffentlichen Wasserleitung.
 6. Erlass einer Ortslösung über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege.
 7. Erlass einer Ortslösung der Gemeindebefestigung.
 8. Zustimmung zum Erlass einer Marktländordnung durch den Amtsvorsteher.
 9. Abänderung des § 2 der Kommisfionsordnung.
 10. Abänderung der Ortslösung zur Vollkassellation der Gemeinde Leuna.
 11. Anträge und Wünsche.
- Leuna, den 26. Mai 1931.
Der Gemeindevorsteher
Cornel.

Biefenverpachtung

(Grasunungsverkauf)
der drei Kirchgemeinden St. Bitt und Meußlau gelegen in Wiermieten (5. Bez.)
am **Sonntag, den 30. Mai 7 Uhr abends im Kaffeehaus Meußlau.**
Gemeindevorsteher
von St. Bitt und Meußlau

Unheilbar hoffnungslos erkrankte Leiden sind meine Spezialität, ob arm oder reich, jung oder alt Sie sind. **4 Wochen heimtückliche** nur 6-8 RM. Unheilbar erkrankte u. Honorar nur 2-3 RM. Ihre der große Widerspruch u. tägl. Heilerfolge tun es!
Sprechzeit **Sonabends 8^{1/2}-12** und **2-6 Uhr. C. Hoffe, Merseburg, Markwardtstr. 24.**



Großes Angebot! Wieder alles fabelhaft billig!

1 Zafel Margarine 1 Pfd.	34	Rein. Schmelzschmalz 1 Pfd.	50
1 Zafel Butter 1 Pfd.	35	fr. Molterbutter 1 Pfd.	65
1 Zafel Fett 1 Pfd.	35	frische Eier	Stk. 7
1 Zafel Schmalz 1 Pfd.	38	1 Kettlinge 10 Stk.	38
1 Zafel Öl 1 Pfd.	45	1 Kettlinge extra 10 Stk.	48
1 Zafel Mehl 1 Pfd.	68	1 Kettlinge groß 10 Stk.	78
1 Zafel Grieß 1 Pfd.	12	1 Geleisförmel 1/2 Pfd.	15
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	12	1 Bering in Gelee 1/2 Pfd.	10
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	15	1 Seegal in Gelee 1/2 Pfd.	15
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	19	1 Sardinen	15
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	15	1 Sardellen	25
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	15	1 Blaradinen Portionsboie	20
1 Zafel Weizen 1 Pfd.	25	1 Spratris	30
1 Zafel Roggen 1 Pfd.	25	1 Brathering 2 Pfd. Dose	55
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge 2 Pfd. Dose	68
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Bratlinge 2 Pfd. Dose	68
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Fleischkäse	12
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Schmelz 1. Gelee 1/2 Pfd.	20
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Fleischpatat	20
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Bündelbier	28
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 Kettlinge 1 Pfd. 2 Stk.	10
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 fr. Spargel 1 Pfd. 2 Stk.	23
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 frische Knobader 1 Pfd.	5
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 Zwiebeln, trocken 1 Pfd.	12
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25	1 feinst. Vollk. Erdhüh-Schokol. 100g. Pl. in Umhüll. nur	26
1 Zafel Gerste 1 Pfd.	25	1 feinst. Vollk. Schokolade	100g. Pl. nur
1 Zafel Hafer 1 Pfd.	25		20

Niedermeier G. m. b. H., Merseburg
Burgstr. 13

Beerdigungsanstalt „Pietät“

Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Telephon 2531

Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt

Leichenautos • Sarglager
Geschäftsstelle: deutsch. Herolds

Bekanntmachungen

Verpachtung der öffentlichen Kirchenanlagen

am Dienstag, den 2. Juni 1931, 11 Uhr im Ratsszimmer des Ratschlers. Gleichzeitig wird die Beeren- und Harboblühnung auf der fr. Säckereiherren Güter mit verpachtet. Verpachtung der Güter kann nach vorheriger Anmeldung bei der Veräußerung, Zimmer 35 des Rathauses am Markt, erfolgen.
Sofortige Verpachtung bei sämtlichen Verpachtungen ist erforderlich, nähere Bedingungen im Termin.
Merseburg, den 26. Mai 1931.
VII. 225/31.
Der Magistrat.

Probenabnahme, Karlsruher 4.

Donnerstag, den 4. Juni 1931, von 10 bis 11 Uhr Annahme, Freitag, den 5. Juni 1931, von 10-16^{1/2} Uhr Verkauf.

Unterstützung zum Provinzial-Feuerweh-Verbandsstag.

Der Aufruf an die Bürgerlichkeit zur Stellung von Freiquartieren für die an Provinzial-Feuerweh-Verbandsstag am 6. und 7. Juni 1931 teilnehmenden Gaste hat leider nicht den gewünschten Erfolg gezeigt.
Die Bürgerlichkeit wird hierdurch nochmals dringend gebeten, Freiquartiere für unsere Gaste zur Verfügung zu stellen. Freiquartiere erbiten wir mündlich oder schriftlich an das **Königliche Bezirksamt, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 1.** Dort werden auch Meldungen u. bezahlten Unterkünten (2-3 - RM.) dankend entgegen genommen.
Merseburg, den 27. Mai 1931.
Der Magistrat.

Kirchenverpachtung

Der Säckereiherren der Gemeinde Fieberten soll Sonnabend, 30. 5., nachm. 6 Uhr im Gathaus meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher.

Kirchenverpachtung!

Der diesjährige Kirchenanhang der Gemeinde Gracau soll am **Sonabend, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr**, in händlers Gathaus meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin Gracau, den 26. Mai 1931.
Der Gemeindevorsteher

Kirchenverpachtung.

Der Kirchenanhang der Gemeinde Schandorf soll Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 6 Uhr im Gathaus Rehmann öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher
Günter

Kirchenverpachtung!

Montag, d. 1. Juni abends 6 Uhr, soll der Kirchenanhang der Gemeinde Debes-Schleichen im Gathaus zur Versteigerung öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher

Luckenauer Napfregesteine

in alter, guter Qualität liefert
EDUARD KLAUSS
Kohlenhandlung
Windberg 3 Tel. 2327

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer, Döllitzsch 65.
Provinz Sachsen, Angersstraße 4 sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten — **Bettfedern** bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner **prima BETT-INLETT** Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

Freibank

Geldtag u. Sonnabend von 8 bis 12 Uhr
Fleischverkauf
Stadt. Schlachthof

Waschen

und Plätten in und außer dem Hause wird noch angenehm.
Fr. Förster,
Unterlaltenburg 27.

Mann

Mitte 40er, nicht Beschäftigt, allew. wüthig. Bkt. Dff. erbitte nach j.ittale.
Gottwardstr. 38.

Baden

in better Geschäfte-lace sofort u. m. d. g. geucht. 2. Herten mit Breiansgabe unter C. 2441 in die Exp. dieses Blattes.

Schuh-Reparaturen

schnell u. preiswert. Prompte Bedienung
Röhler & Suckert
Laudschäbter Str. 26

Lehrling

zur gründlichen Erlernung v. Fleischerlei kann evtl. schon angelernt u. älter sein, sofort gelucht.
Paul Weber,
Fleischermeister,
Leuna, Kaufhausstr. 2, Fernsprecher Merseburg 2488.

Gaugertel

verkauf
Altegut Köhlsch.
oder **Biel** zu kaufen gesucht. Angeb. an j.ittale.
Gottwardstr. 38.

Bonny

oder **Biel** zu kaufen gesucht. Angeb. an j.ittale.
Gottwardstr. 38.

Schuh-Reparaturen

schnell u. preiswert. Prompte Bedienung
Röhler & Suckert
Laudschäbter Str. 26

Waschen

und Plätten in und außer dem Hause wird noch angenehm.
Fr. Förster,
Unterlaltenburg 27.

Mann

Mitte 40er, nicht Beschäftigt, allew. wüthig. Bkt. Dff. erbitte nach j.ittale.
Gottwardstr. 38.

Baden

in better Geschäfte-lace sofort u. m. d. g. geucht. 2. Herten mit Breiansgabe unter C. 2441 in die Exp. dieses Blattes.